

*Breisgau und badische Markgrafschaft*

Es ist ein weiter Weg, auf dem Münster seine Leser auf die rechtsrheinische Seite unserer Region führt. Er beginnt in den rätischen Alpen und zieht sich über Chur zum Bodensee, von da in den Hegau und den Klettgau und erreicht endlich die sog. Waldstädte am Rhein, die sowohl geographisch als auch geschichtlich eng mit dem oberrheinischen Raum verbunden sind.

*Waldshut* leitet seinen Namen vom nahen Schwarzwald ab. Die unwirtliche Gegend, in der außer Gerste und Hafer nichts gedeiht und die sich höchstens für Viehzucht eignet, werde von Ptolemäus und andern Autoren als *Heremus Helvetiorum* bezeichnet, da, wie einige vermuten, in alter Zeit Helvetier sich hier niedergelassen hätten.<sup>129)</sup> Die Stadt gehört zur Herrschaft Österreich. Das ebenfalls österreichische *Laufenburg* setzt sich aus zwei Städten zusammen; die kleinere liegt auf der „germanischen“, die größere auf der „gallischen“ Seite. Die Habsburger haben Stadt und Schloß von der Äbtissin zu Säckinggen zu Lehen empfangen. Zu Münsters Zeit ist Laufenburg Sitz eines Landvogts. In bürgerlichen Angelegenheiten sind ein Rat und eine richterliche Behörde zuständig. Wie Basel, Freiburg und andere Städte, die dem Rappenbund angehörten, besitzt Laufenburg das Münzrecht. Münster ist von der einzigartigen Lage der Stadt beeindruckt: Der Rhein werde hier so eng von Felsen eingezwängt, daß man einen Stein von einem zum andern Ufer werfen könnte. Die Schiffe müssen an Tauen über die Felsen geschoben werden, „also ongestüm falt das wasser durch die felsen“<sup>130)</sup>. Die Bewohner ernähren sich zu einem großen Teil vom Eisenerz, das im nahen Fricktal abgebaut und in Laufenburg geschmolzen wird. Der jährliche Gewinn, den der Bergbau abwerfe, betrage gegen 20'000 Gulden. Stadt und Kloster *Säckinggen* liegen auf der „germanischen“ Seite. Was Münster zur Entstehung des Klosters sagt, entspricht der Überlieferung, wonach das Kloster mit Hilfe eines gräflichen Donators vom heiligen Fridolin erbaut worden sei. Daß dies schon unter dem Merowinger König Chlodwig im Jahre 495 erfolgt sei, ist eher unwahrscheinlich. Richtig ist, daß zur Zeit Barbarossas die Schirmvogtei über das Kloster an die Habsburger übergang und daß dieses ausschließlich Freien und Adligen zugänglich war<sup>131)</sup>.

In der Nähe Basels liegt die Herrschaft *Rötteln*. Mit den Herrschaften *Sausenburg* und *Badenweiler* gelangte sie an die Markgrafen von *Hachberg* und 1503 an die Markgrafen von *Baden*. Schloß *Rötteln*, eine Meile von Basel entfernt, liegt im Wiesental. Talaufwärts ist die Gegend fruchtbar bis nach *Schopfheim*; dort aber beginnt der rauhe Schwarzwald, wo man von der Viehzucht und der Holzwirtschaft lebt.

Unvermittelt geht Münster zur Beschreibung *Neuenburgs* über. Die Anfänge der Reichsstadt setzt er in die Zeit Friedrichs II.; nach 1212 sei sie durch Wölflin, den staufischen Reichsvogt zu Hagenau, erbaut worden. Gleich *Rheinfelden* und *Breisach* wird *Neuenburg* unter Ludwig von Bayern an Österreich verpfändet, „ungeforlich nach dem jar 1326“. 1491 kommt es innerhalb der Bürgerschaft zu Unruhen. Ausgelöst werden sie durch einen Bürgermeister, der von den Stadtbehörden ab-